

rend der gestatteten Arbeitszeit die Reichsgrenze überschritten haben und im Auslande, des einträglichen Gewinnes wegen, als Arbeiter verdingt sind. Der Kriegsminister erklärte in diesem Vorhange, daß nicht nur der Mangel an innerer Ordnung und Zucht in den genannten Regimenten herrsche, sondern auch der Mangel an innerer Disziplin. Die Soldaten hätten nicht gehörig eingeübt. Aus diesem Grunde hat er die a. h. Genehmigung zu folgenden Maßnahmen erlangt: Erstens hat der Kommandierende des Militärbezirks Wien die Kommandanten dieser beiden Regimenter nach eigenem Ermessen entsprechend zur Verantwortung zu ziehen. Zweitens ist dieser Vorfall mittels Kriegsministerialbefehl an die Kommandanten der beiden Regimenter zu publizieren, damit alle selbstständigen Truppenkommandanten das Gefühl für die Verantwortung, welche sie für die Unterordnung und Befolgung der Befehle haben, im Bewusstsein haben, daß sie für Zucht und Ordnung der von ihnen befehligten Abteilungen stets volle Verantwortung tragen. Letztere ist um so begründeter, als das Gesetz jedem Kommandanten zur korrekten Erziehung und Leitung seiner Abtheilung genügende Mittel einräumt.

Serbien.
Belgrad, 8. Januar. König Milan ist heute früh hier eingetroffen, sein Besuch des Königs Alexander hat einen durchaus familiären Charakter. Morgen werden sich beide Könige nach Niš zur Jagd begeben.
Nach Berichten aus Niš haben sich die serbischen Einwohner beim Sultan telegraphisch über das Benehmen des Kaisers in der Metropolenfrage beklagt und erklärt, den Bischof Ambrosius nicht anerkennen zu wollen. Wegen der drohenden Haltung der serbischen Bevölkerung wird die Kirche bis zur vollständigen Lösung der Bischofsfrage wieder gesperrt werden.

Türkei.
Konstantinopel, 8. Januar. (Meldung des „Wiener f. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Von bulgarischen Bewohnern der Metropole ist an den Großvezier eine Depesche des Inhalts gelangt, daß das griechische Element in der Gegend nur ein verhältnismäßig schwaches sei, ebenso das bulgarische, während das serbische nur aus einigen Eingewanderten bestehe. Die serbischen Abteilungen seien von außen künstlich erzeugt und genährt. Die Befehle der Metropole mit Serben wäre daher unberechtigt und würde in der Gegend die schlimmsten Verwundungen und der Fortschritt die Zukunft unannehmlichkeiten schaffen. Alle bulgarischen Driftschiffe der Gegend würden eine Depesche ähnlichen Inhalts an den Großvezier.

Afrika.
Kapstadt, 8. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die Meldungen aus Südafrika laufen sehr ernst. Der Aufstand breitet sich unter den Eingeborenen aus. Sie plündern an mehreren Stellen. Die Bewohner der Stadt Krumman besorgen die Stadt.

Ein technisches Unikum
stellt die Einrichtung dar, vermittelst welcher die Erze eines großen Eisenbergwerkes an der spanischen Küste, bei Onton, vom Lande in die Schiffe gebracht werden, die den Weitertransport derselben vermitteln. Sinuöse Vorrichtungen, zum schnellen Ein- und Entladen von Eisenbahnen und Schiffen gibt es jetzt, da der Industrie jeder Tag soviel ist, in Menge, und mancher große Dampfer wird heute in weniger Stunden beladen, als man früher Tage dazu gebraucht. Eine so originelle Maschine aber, wie sie in Onton zum Beladen der Erztransportschiffe dient, dürfte es auf der ganzen Welt nicht wieder geben. Das erste Hindernis war dort der steile Abhang der Meereshöhe, der es nirgends gestattet, die Erze mit der Bahn direkt aus der Höhe zu bringen. Das hätte sich aber wohl überwinden lassen, wenn man die Schiffe an irgend einer Stelle sich überhaupt dem Ufer hätten nähern können. Aber allenthalben stößt an dieselbe hohe Felswand, der steile Abhang der Meereshöhe, der nirgends die Anlage eines Hafens erlaubt und alle tiefergehenden Schiffe 200 Meter von der Küste entfernt hält. Um diese Schwierigkeiten zu umgehen, verfiel man zuletzt auf ein Mittel, welches allerdings nur durch den in sehr gleichmäßiger und sanfter Neigung verlaufenden Meeressboden ermöglicht wurde. Die Erze werden nämlich ver-

mittels eines ungeheuren Wagens auf Schienen mitten durch das Wasser bis an das Schiff gefahren. Die ganze Anlage ist so eingerichtet, daß sie fast ohne Menschenhände mit demunteren- wärtiger Präzision arbeitet und jeder Mechanismus automatisch in den andern sich einfügt. Das merkwürdige Gefährt, auf welchem die Erze, und zwar jedesmal 2000 Zentner mit einmal, ans Schiff gefahren werden, besteht aus einem riesigen Thurm aus Stahl von 21 Meter Höhe, der unten auf Rädern läuft und oben eine große Plattform zur Aufnahme der Fracht besitzt. Auf Geleisen, die unter dem Wasser am Meeresgrund verlegt sind, rollt diese riesige Pyramide mit ihrer schweren Last, sobald sie mit Erzen befrachtet ist, selbstständig, nur durch ihre Schwere getrieben, 200 Meter in die See hinaus, wo letztere tief genug ist, um die großen Dampfer ankernd zu lassen. Der Fuß des Thurmes taucht dann tief in die Wellen, und die Plattform ist hoch genug, um gerade das Ueberge wicht der Ladung auf dem Thurm zu gestalten. Nun muß aber der Thurmwagen aus dem Wasser zurück, und zu diesem Behuf schleppt er ein langes Stahlseil nach sich, an dessen anderem Ende, oben auf dem Ufer, eine Reihe Wasserräder angeordnet sind. Auch diese laufen auf einem geeigneten Geleise, jedoch so, daß der beladene Thurmwagen durch sein Ueberge wicht die Wasserräder ihre schräge Ebene emporzieht, während letztere das Ueberge wicht erhalten, sobald der Wagen entladen ist, und ihn dann rückwärts ans Ufer ziehen. Hier hängt ein großes Förderrohr von oben so weit herab, daß sein verschlossenes Ende gerade über dem Thurmwagen mündet. Sobald letzterer am Ufer anlangt, öffnet er automatisch den Verschluss des Rohres, das Erz fällt auf die Plattform, füllt sie an, bis der Wagen das Ueberge wicht bekommt und sich selbstständig in Bewegung setzt, wobei er obendrein auch noch das Rohr wieder verschließt. So geht es hin und her, bis das Schiff beladen ist.

Stettiner Nachrichten.
Stettin, 9. Januar. Nach einem sehr interessanten Vortrag, welchen am Donnerstag Abend Herr Dr. von Hanemann in der Aula des Stadtgymnasiums über die Aufgaben des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gehalten, wurde auf Wunsch der Anwesenden ein Komitee zur Gründung einer „Ortsgruppe Stettin“ des genannten Vereins eingeleitet, in einem Monat soll dann eine neue Versammlung zur Konfirmation dieser Ortsgruppe abgehalten werden.
Dem Milchfabrikanten Müller aus Angermünde wurden gestern früh um 7 Uhr in der Stettinstraße 6 Pfund Butter vom Wagen gestohlen.

In der Altammerstraße wurde gestern Abend eine Frau erstarrt aufgefunden und mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt.
Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Hause Gartenstraße 2 gerufen, wobei im Laden des Kaufmanns Dellerne ein Brand entbrannt war. Das Feuer wurde mit Hilfe der Gaspreise gelöscht.
Am Berliner Thor blieb vorgestern Abend ein Schulwagen verunglückt, derselbe wurde von einem Fuhrmann mitgenommen und in einem entgegenstehenden Keller abgesetzt. Als der Fuhrmann dort seinen Koffer ausgepackt hatte, bemerkte er, daß ihm verschiedene Gegenstände, die er bei sich getragen, gestohlen worden waren.

In der Bergstraße wurde vorgestern Abend ein vierdrättriger Handwagen, der vor dem Hause Nr. 7 stehen geblieben war, gestohlen.
Aus der Wohnung eines im Hause Galgawiese 16 wohnhaften Arbeiters wurde gestern Mittag ein Geldbetrag entwendet.
Bei dem Kaufmann Meier, Pöfcherstr. 17, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und eine große Menge Waaren gestohlen. Der Schaden war nicht genau festzustellen, doch dürfte sich derselbe auf mehr als 100 Mark belaufen.

Die Erscheinung, daß wir uns der rechten Hand und des rechten Armes viel mehr bedienen, als der linken, und daß namentlich alle Arbeiten, zu denen es einer besonderen Geschicklichkeit oder Kraftanwendung bedarf, mit der rechten Hand vollzogen werden, beruht nicht etwa auf einem merkwürdigen Zufall, sondern auf einer physiologischen Thatsache. Da das Herz eine mehr nach links liegende Stellung im menschlichen Körper hat, wird auch das Blut, welches nach der linken Gehirnhälfte getrieben wird, mit größerer Kraft dorthin gedrückt, als das Blut, welches in die vom Herzen entfernere rechte Gehirnhälfte gelangt. In Folge davon ist die linke Gehirnhälfte besser ernährt und kräftiger entwickelt als die rechte. Nun findet aber eine Art Kreuzung der Gehirnhälften in der Weise statt, daß die rechte Körperhälfte von der linken Gehirnhälfte versorgt wird, die linke Körperhälfte von der rechten Gehirnhälfte. Wird z. B. die linke Seite des Gehirns verletzt, so zeigen sich auf der rechten Körperhälfte Lähmungen oder andere Störungen. Da aber die linke Gehirnhälfte durch das Blut kräftiger ernährt ist, wirkt sie ihrerseits auf die rechte Körperhälfte so, daß auch diese sich kräftiger entwickelt als die linke. Und natürlich werden die Menschen schon ganz

unwillkürlich, und ohne sich selbst Rechenschaft darüber abzugeben, die rechte Hand und den rechten Arm bevorzugt, wenn diese weniger leicht ermüden als die linken. Ist nun einmal die rechte Oberextremität die am meisten in Anspruch genommene, so entwickelt sie sich, eben in Folge der stärkeren Benutzung, auch weiterhin noch kräftiger als die ohnehin schon schwächere linke, und die Folge ist dann die allgemeine Rechtshändigkeit der Mensch.

Am Dienstag, den 12. d. M., veranstaltete der Vorstand des Militär-Frauen-Vereins zu Stettin zum Besten der Wittwen und Waisen der Unteroffiziere eine Wohltätigkeits-Vorstellung im Saale des Konzerthauses. Es betraf wohl bei einem so edlen Zweck, zu dessen Erreichung sich sehr viele Herrschaften aus den ersten Kreisen Stettins in opferwilliger Weise bereit erklärt haben, mitzuwirken, keineswegs ein außerordentliches. Zur Aufführung kommt ein Lustspiel „Jugendliebe“ von Mühlbacht, ferner eine Pöse von Moser „Aus Liebe zur Kunst“, sowie eine Serie lebender Bilder, und werden nur Herren und Damen der Gesellschaft mitwirken. Eintrittskarten zur Vorstellung à 3 Mark, desgleichen zum Buffet à 1 Mark, die zu unbeschränkter Benutzung des Buffets berechtigen, sind in der Musikantenbandlung von Simon, Marktstraße, bereits jetzt zu haben. Zu der Generalprobe, die Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr im Konzerthaus stattfindet, ist der Eintrittspreis auf 1 Mark, für Kinder auf 50 Pf. festgesetzt.

Gerichts-Beitung.
Stuttgart, 6. Januar. Im Oktober vorigen Jahres erhielt Schlichter Berg von Oberdorf folgenden Drohbrief: „Mühselbühle Schenkstein. Die geraubten Wertpapiere gebe ich heraus, wenn Sie im Laufe 10 Schritte vom Schenkstein, wo ich einen Pfahl geschlagen habe, 60 Mark unterlegen. Ich hole solche in 14 Tagen ab. Sollten Wachen stehen, so werde ich sie niederschlagen. Ihr Haus mit Dynamit in die Luft sprengen. Zwanzig Landräthe reichen nicht aus; wir sind eine weitverzweigte Bande. In vorzüglichster Hochachtung — Aquilior, der größte Händerhaupteinmann des Jahres.“ Der Brief war verziert mit Tintenzeichnungen, Knochen, Säbeln und Pistolen. Auf dem Umschlag war die kleine Schenkstein gezeichnet mit Thurm, aus dessen Fenster ein Bandit herausschaute. Als Mörder dieses und einiger weiterer Drohbriefe ähnlichen Inhalts wurde der Schreibschreiber Robert Fritz von Döppingen ermittelt. Bei ihm wurden auch die Wertpapiere (Staatsobligationen im Betrage von 27 500 Mark) gefunden, die außer 150 Mark Bargeld im August vorigen Jahres aus der Rathhauskassa zu Stuttgart gestohlen worden waren. Die Strafkammer des Landgerichts Ulm, vor der Fritz sich dieser Tage zu verantworten hatte, verurtheilte ihn wegen Diebstahls und Erpressung zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis. Fritz gab vor Gericht an, das gestohlene bare Geld habe er für sich verbraucht; mit der Bezahlung der Wertpapiere habe er sich nur einen „Zug“ machen, der Gemeinde Reklamation nur einen „Einkauf“ spielen wollen, weil die Kasse so schlecht verwaltet gewesen sei. Auch mit den Drohbriefen habe er sich nur einen Zug machen wollen. Die Obligationen seien für ihn werthlos gewesen, da er sie nirgend hätte umsetzen können.

Vermischte Nachrichten.
Aussehen erregt in Kopenhagen die Verlobung des jungen Grafen Danes-Holb-Samsøe mit einer Chantouettenfängerin. Der junge Graf gehört der höchsten dänischen Aristokratie an, derselben Familie, der die Großmutter unserer Kaiserin entstammt; die Gemahlin des 1869 verstorbenen Herzogs Christian war eine geborene Gräfin Danes-Holb-Samsøe. Graf Danes-Holb hatte schon in diesem Sommer viel von sich reden gemacht, als er für verschwindend groß und überall gesucht wurde, bis man ihn in heftiger Gesellschaft irgendwo in Kopenhagen auffand. Seine Familie will natürlich die Verlobung als unglücklich betrachten, der junge Graf erklärt aber, von seiner Braut nicht lassen, sie sogar in aller nächster Zeit heirathen zu wollen.
„General“ Booth, der Leiter der Heilsarmee, ist entschieden ein finanzielles Genie. Seinen neuen Plan, um den verfallenden Quellen der Heilsarmee neuen Anflus zu verschaffen, nennt er „Den „Corner“ des Herrn“. Allen Ernstes fordert er seine Mitgließe zu folgen dem auf: 1. Einer unser Freunde möge von einem befundenen Baume oder von Bäumen in einem Garten bestimmen: „Dieser Baum soll dem Herrn gehören. Alle Früchte, die daran hängen, sollen dem Schatze des Herrn anheimfallen.“ 2. Ein Farmer möge sagen: „Dieses Feld soll dem Herrn gehören. Alle Früchte, die davon fallen, sollen dem Herrn anheimfallen.“ 3. Je mehr, der ein Hausgenosse sein eigen nennt, sage: „Diese Hühner sollen dem Herrn gehören.“ Ihre Eier und Küchlein sollen für das Reich Gottes verwandt werden.“ Oder ein Farmer möge sagen: „Diese Gänse, Enten und Trüffelhühner sollen dem Herrn gehören.“ Und so fährt der vielverlangende

Heilsarmee-General fort. Der Heilsarmee-General soll Wien, der Badenbesitzer den Preis für einen bestimmten Artikel und der Arbeitermann einen Theil seines Lohnes opfern: Alles für die Heilsarmee und den General Booth!

Wien, 7. Januar. Das Gericht stellte einen Aufstand an der Frau des Leinwandwebers Wagner aus Delfeld fest. Der Thatsache ist ein aus Zweibrücken desertirter Soldat.

München, 8. Januar. Der Prokurist der Bayerischen Vereinsbank, Mitterwalder, verurtheilte Selbstmord durch einen Revolveranschlag in die Schenkel und verletzte sich schwer. Wie die Vereinsbank mittheilt, sind geschäftliche Unregelmäßigkeiten vollständig ausgeschlossen.

Wien, 8. Januar. Nach Meldungen aus Bitten brach daselbst gestern Abend 8 Uhr in den Montierungsräumen der Werkstätte der ehemaligen Wilmshausen-Werkstatt ein großer Brand aus, welcher rasch um sich griff und die Magazine des Staatsarsenals bedrohte. Nach 1 1/2 Stunden war das Feuer gelöscht. Der Bahnverkehr ist nicht gestört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Bankwesen.
London, 7. Januar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 24 747 000, Zunahme 452 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 571 000, Abnahme 93 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 34 518 000, Zunahme 359 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 32 517 000, Abnahme 2 046 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 46 839 000, Zunahme 487 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 8 063 000, Abnahme 321 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 22 692 000, Zunahme 421 000. Regierungssicherheit Pfd. Sterl. 15 718 000, Zunahme 1 965 000. Progentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45 gegen 44 1/2 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 174 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 31 Millionen.

Börsen-Berichte.
Magdeburg, 8. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent — bis —. Kornzucker exkl. 88 Prozent Nendement 9,85 bis 10,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Nendement 7,30 bis 8,05. Aufg. Brod-Maffinade I. 23,50 bis —. Brod-Maffinade II. 23,25 bis —. Gem. Maffinade mit Fez 23,87 1/2 bis 24,00. Gem. Maffinade I. mit Fez 22,50 bis —. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Januar 9,27 1/2, bez. 9,30 B., per Februar 9,35 1/2, per März 9,40 B., per April 9,45 B., per Mai 9,60 bez., 9,62 1/2 B., per Juli 9,77 1/2, per August 9,80 B. Aufg. Wochenumsatz im Rohzuckermarkt 410 000 Zentner.

Hamburg, 8. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker (Vormittagsbericht.) Rohzucker I. Produkt Basis 88 pvt. Nendement neue Waare, frei an Bord Hamburg per Januar 9,25, per Februar 9,32 1/2, per März 9,42 1/2, per April 9,50, per Mai 9,60, per August 9,90. Aufg. Hamburg, 8. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 52,75 G., per Mai 53,25 G., per September 54,00 G., per Dezember 55,00 G.

Wien, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,75 G., 8,77 B. Roggen per Frühjahr 7,29 G., 7,31 B. Mais per Mai-Juni 4,28 G., 4,30 B. Hafer per Frühjahr 6,43 G., 6,45 B.
Savre, 8. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Belmann, Hegler & Co. Kaffee Good average Santos per März 55,25, per Mai 55,50, per September 56,50. Raum beheizt.

London, 8. Januar. Kupfer. Chilisgood ordinary brands 49 Str. 10 Sh. — d. 3. Sin (Strait) 58 Str. 12 Sh. 6 d. 3. 18 Str. — Sh. — d. 1. 11 Str. 17 Sh. 6 d. 6. Noheisen. Mixed numbers warant 48 Sh. 6 d.
Glasgow, 8. Januar, Vorm. 11 Uhr. 5 Min. Noheisen. Mixed numbers warants 48 Sh. 6 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 8. Januar. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von Marschall, hat sich heute, nach überstandener Krankenlager, mit sechsechzigjährigem Urlaub nach Lucarno begeben.
— Das Königl. Staatsministerium hielt heute Vormittag zur Wiedereröffnung der Arbeiten des Abgeordnetenhauses eine Besprechung im Reichskanzler-Palais ab.
— Dr. Karl Peters ist gestern Abend hier eingetroffen.
— Der türkische Divisions-General von Grumbow-Pasha wird im Laufe der nächsten Tage vom Kaiser empfangen werden. Er wird aus den Händen des Kaisers ein Antwortschreiben erhalten.

schreiben an den Sultan, empfangen und künftige Woche nach Konstantinopel zurückkehren.
— Als künftiger Oberpräsident von Schleswig-Holstein wird jetzt Graf Konstantin zu Stolberg-Berningrode, gegenwärtig Regierungspräsident in Merseburg, genannt.

— Das Urtheil gegen den Redakteur Theiß von der „Athenisch-Besitz.“ in Dortmund, welcher die Offizierspenalordnungen einer Kritik unterzogen hatte, wurde heute gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Verleumdung des Offizierskorps zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt und wegen der Verleumdung derjenigen militärischen Vorgesetzten und Militärärzte, welche über die Pensionierung der Offiziere zu befinden haben, freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Köln, 8. Januar. Die „Köln. Ztg.“ wendet sich gegen diejenigen deutschen Blätter, welche die Bedeutung der in Frankreich zu vollziehenden Wiedererrichtung der vierten Divisionen dadurch abzuheben versuchen, daß sie auf die überlegene Bevölkerungsstärke Deutschlands und auf die Ueberlegenheit unserer gesamten Streitmacht hinweisen. Diese letztere trete aber nur dann ein, wenn man im Kriegsfalle den Landsturm bis auf den letzten Mann einstelle. Nehme man aber nur die aktive Armee und die Reserve, so stehen in Frankreich 13 Jahrgänge sieben in Deutschland gegenüber. Jene 13 Jahrgänge seien mehr als ausreichend, um die Armee in erster Linie und auch in einem erweiterten Rahmen mit gesunden Leuten auszufüllen. Hierin liege der Schwerpunkt der Frage, weil Deutschland, um Frankreich gleichzukommen, bei der Mobilisierung 105 Friedensbataillone improvisiren müsse. Erster Einwand, Friedensvorbereitung desselben und Gesamt-Wehrkraft seien aber unterschieden, welche nicht schwer zu erklären seien. Ebenso wenig dürfe die Thatsache übersehen werden, daß die erste Entscheidung auf den Gang eines ganzen Feldzuges weitestehende Bedeutung habe.

Wien, 8. Januar. Das heute an der Börse verbreitete Gerücht, die Vereinskommission habe das Geschäft der Kreditanstalt zur Umwandlung der württembergischen Patronenfabrik in eine Aktiengesellschaft abgelehnt, wird von ständiger Seite für durchaus unbegründet bezeichnet.
Triest, 8. Januar. Wie der „Piccola“ meldet, hat das Kriegsschiff „Maria Theresia“ Befehl erhalten, sich nach Rijodun zu begeben, um daselbst bezüglich der Affäre der angeblich um Betreiben des dortigen österreichischen Konsularen ausgeführten und an die türkischen Behörden ausgelieferten armenischen Flüchtlinge eine Untersuchung einzuleiten.

Rom, 8. Januar. Wegen der Krankheit des Papstes wurden die Empfänge im Vatikan eingestellt.

London, 8. Januar. Anlässlich der von Stanley veröffentlichten Statistik, worin nachgewiesen wird, daß in Folge der Ueberlegenheit des deutschen Handels in den Kolonien der Export Englands bedroht ist, hat die Regierung sich bestimmen lassen, Maßregeln gegen Deutschland und gegen Belgien zu ergreifen. Zunächst ist ein ministerielles Rundschreiben an alle Bureauverche sämtlicher Departements ergangen, künftige alle Lieferungen für ihre Ressorts nur englischen Fabriken zu übertragen und Zwischenhändler zu vermeiden. In solchen Fällen sollen die Beträge direkt mit den Fabrikanten abgeschlossen werden. Belgien vertritt durch diese Maßregel jährlich eine beträchtliche Einnahme.
Der römische Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, die Krankheit des Königs Humbert habe nicht in Grippe, sondern in einer Lähmung bestanden.

Belgrad, 8. Januar. Die heute erfolgte Ankunft des Königs Milan giebt Veranlassung zu zahlreichen sensationellen Gerüchten. Von ausländischer Seite wird jedoch berichtet, daß Milan nur einer Einladung seines Sohnes folgend nach Belgrad gekommen ist und als dessen Gast ca. 14 Tage hier verweilen wird.

Wetterausichten für Sonnabend den 9. Januar.
Zeitweise heiter, viel Wind, zunächst strenger, nachher etwas gelinderer Frost mit häufigen östlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.
Am 7. Januar. Elbe bei Rüssow — 0,22 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,40 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,13 Meter. — Elbe bei Stralsund + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,10 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter. Unterpegel — 0,52 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,25 Meter. — Weichsel bei Braßmünde + 2,94 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,54 Meter. — Warthe bei Posen + 0,78 Meter. — Am 6. Januar: Wege bei Ulf + 0,90 Meter.

Seiden-Damaste Mk. 135 bis 18,65 p. Met. — 10 wie schwarze, weisse und farbige Garmesin-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verß. Qual. und 2000 verß. Farben, Delins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschn. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.k. Hof.) Zürich.

Lein, den 8. Januar 1897.									
Teutsche Fonds, Pfund- und Rentenbriefe.					Fremde Fonds.				
Dtsch. Anl. 4% 104,00G	Westf. Pfd. 4% 102,50G	Argentin. Anl. 5% 65,20G	Deut. Anl. 4% 104,40G	Berg. Anl. 5% 135,50G	Argentin. Anl. 5% 65,20G	Deut. Anl. 4% 104,40G	Berg. Anl. 5% 135,50G	Argentin. Anl. 5% 65,20G	Deut. Anl. 4% 104,40G
Dtsch. Anl. 3 1/2% 103,90G	do. 3 1/2% 100,30G	Buen. Anl. 5% 101,20G	do. Anl. 5% 101,20G	Boch. Anl. 4% 100,00G	Buen. Anl. 5% 101,20G	do. Anl. 5% 101,20G	Boch. Anl. 4% 100,00G	Buen. Anl. 5% 101,20G	do. Anl. 5% 101,20G
do. 3% 98,00G	Wst. rdt. 3 1/2% 100,30G	do. Anl. 5% 43,70G	do. Anl. 5% 43,70G	Boch. Anl. 4% 100,00G	do. Anl. 5% 43,70G	do. Anl. 5% 43,70G	Boch. Anl. 4% 100,00G	do. Anl. 5% 43,70G	do. Anl. 5% 43,70G
Pr. Anl. 4% 104,00G	St. Anl. 4% 104,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 4% 104,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 4% 104,00G	St. Anl. 4% 104,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 4% 104,00G	St. Anl. 4% 104,00G
Pr. Anl. 3 1/2% 103,90G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G	St. Anl. 3 1/2% 103,90G
Pr. Anl. 3% 98,00G	St. Anl. 3% 98,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 3% 98,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3% 98,00G	St. Anl. 3% 98,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3% 98,00G	St. Anl. 3% 98,00G
Pr. Anl. 2 1/2% 97,50G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G	St. Anl. 2 1/2% 97,50G
Pr. Anl. 2% 97,00G	St. Anl. 2% 97,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 2% 97,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 2% 97,00G	St. Anl. 2% 97,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 2% 97,00G	St. Anl. 2% 97,00G
Pr. Anl. 1 1/2% 96,50G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G	St. Anl. 1 1/2% 96,50G
Pr. Anl. 1% 96,00G	St. Anl. 1% 96,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1% 96,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1% 96,00G	St. Anl. 1% 96,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1% 96,00G	St. Anl. 1% 96,00G
Pr. Anl. 3/4% 95,50G	St. Anl. 3/4% 95,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 3/4% 95,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3/4% 95,50G	St. Anl. 3/4% 95,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 3/4% 95,50G	St. Anl. 3/4% 95,50G
Pr. Anl. 1/2% 95,00G	St. Anl. 1/2% 95,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/2% 95,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/2% 95,00G	St. Anl. 1/2% 95,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/2% 95,00G	St. Anl. 1/2% 95,00G
Pr. Anl. 1/4% 94,50G	St. Anl. 1/4% 94,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/4% 94,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/4% 94,50G	St. Anl. 1/4% 94,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/4% 94,50G	St. Anl. 1/4% 94,50G
Pr. Anl. 1/8% 94,00G	St. Anl. 1/8% 94,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/8% 94,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/8% 94,00G	St. Anl. 1/8% 94,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/8% 94,00G	St. Anl. 1/8% 94,00G
Pr. Anl. 1/16% 93,50G	St. Anl. 1/16% 93,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/16% 93,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/16% 93,50G	St. Anl. 1/16% 93,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/16% 93,50G	St. Anl. 1/16% 93,50G
Pr. Anl. 1/32% 93,00G	St. Anl. 1/32% 93,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/32% 93,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/32% 93,00G	St. Anl. 1/32% 93,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/32% 93,00G	St. Anl. 1/32% 93,00G
Pr. Anl. 1/64% 92,50G	St. Anl. 1/64% 92,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/64% 92,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/64% 92,50G	St. Anl. 1/64% 92,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/64% 92,50G	St. Anl. 1/64% 92,50G
Pr. Anl. 1/128% 92,00G	St. Anl. 1/128% 92,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/128% 92,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/128% 92,00G	St. Anl. 1/128% 92,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/128% 92,00G	St. Anl. 1/128% 92,00G
Pr. Anl. 1/256% 91,50G	St. Anl. 1/256% 91,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/256% 91,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/256% 91,50G	St. Anl. 1/256% 91,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/256% 91,50G	St. Anl. 1/256% 91,50G
Pr. Anl. 1/512% 91,00G	St. Anl. 1/512% 91,00G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/512% 91,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/512% 91,00G	St. Anl. 1/512% 91,00G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/512% 91,00G	St. Anl. 1/512% 91,00G
Pr. Anl. 1/1024% 90,50G	St. Anl. 1/1024% 90,50G	Wst. Anl. 6% 96,75G	St. Anl. 1/1024% 90,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/1024% 90,50G	St. Anl. 1/1024% 90,50G	Boch. Anl. 4% 100,00G	St. Anl. 1/1024% 90,50G	St. Anl. 1/1024% 90,50G

Läden.
 rauenstr. 50 Laden-Räume z. j. Geis. v. 1. April,
 derieit 65, ein Laden mit auch ohne Wob-
 nung, zu vermietben.
ott gehende Fleischeri m. gr. luftigen
Arbeitsräumen per 1. Februar zu ver-
mietben. Schulz, Stötingstr. 92.

Lagerräume.
 gustavlag 3, Kellerei zu vermietben.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 9. p.
 ppele-Kellerei von 1000 qm v. 1. Juli '97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98,

Werkstätten.
 osterhof 5, Werkstatt oder Lageraum zu
 verm. Näheres 47. p. bei Pfaffm.
 nig-Albertstr 34, zum 1. April e. Kellerverfä.

Stallungen.
 rürstenstr. 4, Pferdehall, Wagenremise und
 Kellerei event. mit Wohnung zum 1. 4. 97.

Der Goldgräber von Neesfontein.

Roman von Woldegar Urban.

2) Nachdruck verboten.
Alle Bekannten spekulierten in Goldminen-Aktien, in sogenannten Shares und verdienten allein durch Kurssteigerungen alle Tage haufenweise Geld. Um wie viel besser mußte es Sir Edward glücken, wenn er selbst an Ort und Stelle ging und das Geld, was ihm noch verblieben — nicht ganz viertausend Pfund — in Lingen und berechnender Weise in Goldminenwerten anlegte. Er konnte auch über Nacht reich werden, er mußte es nur recht machen. In Sidney angekommen, theilte er seine Absichten und Hoffnungen einigen ostindischen Landsleuten mit. Die guten Landsleute! Sie waren die Freundschaft und Gefälligkeit selbst. Sie zogen Erkundigungen ein, machten kleine Reisen für ihn, hielten Besprechungen ab und endlich fand man eine Gelegenheit, eine wunderbare, vielleicht nie sich wieder darbietende, absolut sichere Gelegenheit. Sir Edward sah sich schon als reicher Mann. Er konnte natürlich nicht mit Hade und Schaufel losgehen und Gold selbst suchen. Das war überhaupt das veraltete System. Heutzutage ist auch der Goldbergbau wie Alles andere, wo viel Geld verdient wird, Großkapitalbetrieb. Man kauft und verkauft Ländereien, wo Gold vermutet oder nachgewiesen wird, in ungeheuren Ausdehnungen, gründet Aktiengesellschaften, theilt den Besitz in einzelne Aktien oder Claims und betreibt den Bergbau nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen mit großen Maschinen und gemieteten Arbeitern. Das hatte den Vorzug der Bequemlichkeit. Man braucht nicht aus seiner Stube zu gehen und würde ein reicher Mann. So wollte es also Sir Edward, der gute Junge, auch machen. Rasch und ohne große Mühe sollte es gehen.
Nun waren gerade zu jener Zeit, als Sir Edward in Sidney ankam, im Süden der Steep Points, jener kolossalen Landzungen, die sich an der Westküste Australiens in das Meer hineinlagern, große Goldfelder entdeckt worden. Die Zeitungen brachten ausführliche Berichte darüber,

gaben den Goldgehalt bis auf Hundertstel von Bruchtheilen an, beschrieben genau die Lage der Reefs, ihre Tiefe, ihre Ergiebigkeit und was noch von praktischer Bedeutung sonst war.
Greifen Sie zu, greifen Sie zu tief man Sir Edward von allen Seiten zu, eine solche Gelegenheit giebt es nie wieder. In acht Tagen ist es zu spät. Wenn das große Publikum von der Sache erfährt, ist alles vorbei. Es sind schon Kaufangebote von Europa da. Greifen Sie zu. In acht Tagen verkaufen Sie wieder und Sie sind ein reicher Mann.
Sir Edward griff zu. Er verstand zwar vom Goldminenbau soviel wie der Hase vom Sonntag, aber das that ja nichts zur Sache. Er wollte ja keine bauen. Er wollte nur Land kaufen und dann an andere wieder theurer verkaufen. Das war seine Idee. So kaufte er denn ein Terrain von etwa sechs englischen Meilen im Geviert, das ihm genau auf einer besonders zu dem Zwecke angefertigten Karte angewiesen und als besonders goldhaltig und lukrativ gepriesen wurde. Es war auf der Karte mit dem Namen Neesfontein bezeichnet. Die guten, braven Landsleute! Er bezahlte dreitausend Pfund Sterling dafür und fuhr davon nicht Einzugs wieder.
Als er vier Wochen später den Distrikt bereiste, sah er, daß er nach Uferseifen, gänzlich unfruchtbar und nahezu unzugänglich, ohne Wasser, nur mit einer kuriosen Art von Disteln bestanden, die kein Esel fressen wollte, da und dort mit großen Nistplätzen von Seemöven besetzt war. Von Gold keine Spur! Nur Bogelweid und Disteln. Er war in schändlichster Weise geprellt worden.
Man hatte sein „Goldfieber“ benutzt, um ihn auszuplündern. Nach Sidney zurückgekehrt, wollte er klugbar gegen die Leute vorgehen, die ihm falsche Vorspiegelungen gemacht. Man lachte ihn aus! Die Leute, denen er sein Geld, nahezu sein letztes gegeben, hatten sich längst aus dem Stande gemacht. Er konnte noch von Glück sagen, daß ihm einige hundert Pfund blieben, mit denen er nach England zurückfahren konnte.
Nach diesem Mißgeschick, das ihn bettelarm gemacht, fiel dann Sir Edward nun plötzlich ein, daß ihm sein Bruder John vor einiger Zeit mitgetheilt hatte, wie sein Onkel, Lord Davis Leigh-

ton, ein Bruder seiner Mutter, der ebenfalls in Devonshire außerordentlich begütert und besonders große Steinbrüche besaß, die ihm ein enormes Einkommen gewährten, bedenklich erkrankt wäre und „deshalb“, — Sir Edward hatte anfänglich gar nicht begriffen, was dieses „deshalb“ bedeutete — seine Rückkunft nach England erwünscht sei. Jetzt begriff er, was dieses „deshalb“ seines Bruders bedeuten sollte. Sein Onkel hatte keine Kinder und wenn er starb, fiel je nach dem Testament der riesige Besitz an eine Seitenlinie. Es gab deren mehrere. Es galt klug sein. Eine Theilung würde vermuthlich nicht vorgenommen werden.
Also Alles oder nichts. „Deshalb“ mußte aber Sir Edward nach London zurück. Er mußte in der Nähe seines Onkels sein, mußte sich in empfehlende Erinnerung bringen, mußte klug und gut sein, sonst würde er eben in der großen Lotterie verfallen, denn die Konkurrenz war heftig und ziemlich zahlreich. Es giebt bei solchen Gelegenheiten bekanntlich immer Betrüern und Vafen, Tanten und Nichten wie Sand am Meer. Die vergessenen Gesichter tauchen auf, wenn es sich um eine Million-Erbchaft handelt, und besonders die Erbchaft seines Onkels Davis war schon bei dessen Lebzeiten ein heiß umworbener Kampfpunkt. Warum sollte er also nicht mitkämpfen?
Er mußte! Er mochte wollen oder nicht, er war gezwungen, in diesen Kampf einzutreten, in dem mit allen Mitteln, mit Verstellung und Heuchelei, Verleumdung, verlogener Liebe und Aufopferung, mit List und Berlogenheit, selbst mit Betrug und Verbrechen gekämpft wird, denn das Herz des Menschen, das nach einem goldenen Ziele drängt, verhärtet sich gar sonderbar. In seinem Golde fieber hatte Sir Edward gelaubt, er könne sich dieser Konkurrenz entziehen. Er konnte ja Millionen verdienen, weshalb hätte er sie erschießen sollen? Von diesem Fieber war er nun gründlich geheilt und er hielt es für seine Pflicht und für sein Recht, sich an dem wunderlichen Kampfe zu betheiligen.
Also Bob wünschte auf dem Trockenen zu sein und wußte nicht einmal, wie sehr er samt seinem Herrn schon auf dem Trockenen sah.

Bob, fuhr der Letztere nach einer kleinen Pause wieder fort, ich weiß, daß Du ein intelligenter Durchgeifer bist. Wenn Du auch ein Halbwild, ein Kind der Finsternis bist, vor dem keine Flasche Doppelkorn sicher, so hast Du doch Deine Instinkte. Wirst Du verstehen können, was ich Dir jetzt sage?
Gnädiger Herr, ich werde mir soviel Mühe geben, Sie zu verstehen, als mir bei der Kälte möglich ist, antwortete Bob, noch immer vor Frost klappernd.
Sei nur gut, Bob. Wenn Du klug bist, so werden wir in kurzer Zeit soviel, soviel Kohlen haben, daß Du Dich nach Belieben schmoren oder rösten kannst. Die Kohlenlager von Onkel Davis reichen für Dich und mich für tausend Jahre und darüber hinaus, aber klug müssen wir sein. Verstanden? Nichts ausplaudern.
Gnädiger Herr —
Nichts ausplaudern! Wenn Du plauderst oder ungeschickt und dumm bist, so peitsche ich Dich so lange, bist Du ausstreich wie ein Bessieat. Verstanden? Onkel Davis ist sehr geizig. Wenn Du ihm sagst, daß ich je eine Spielkarte oder eine Champagnerflasche angerührt habe, so breche ich Dir den Hals. Du wirst ihm erzählen, daß wir jeden Sonntag früh punkt neun Uhr in die Kirche gegangen sind. Wirst Du?
Natürlich, gnädiger Herr. Und ich werde hinzufügen, daß Onkel Davis sich mit allen Pastoren von Colombo auf Du und Du stehen.
Gut. Sehr gut. Du wirst ihm erzählen, daß ich in den Tropen nur Thee und Zuckerwasser getrunken habe, Bob. Wirst Du?
Natürlich, gnädiger Herr und ich werde hinzufügen, daß sich Onkel Davis Diener Bob hat in den Näscheitsverein aufnehmen lassen.
Gut, sehr gut. Ich sehe schon, Bob, ich werde Dir mit der Zeit eine Predigerstelle in einer Quäkergemeinde verschaffen können. Ganz besonders empfehle ich Dir, Bob, mit der alten Wiggins, der Haushälterin von Onkel Davis, vorsichtig zu sein. Sie ist eine schlaue Person und schnupft bei Tag und Nacht. Wenn Du ihrem alten Mops nicht jeden Tag ein Stück Zucker mitbringst, so bist Du ein großer Stümper

und wirst Dich nie in der europäischen Aufsicht zurechtfinden.
Ich werde mich bei einer Groguben-Mansell anfreunden, Gnädiger Herr, und bei jedem Glas immer ein Stück Zucker mehr verlangen. Dann wird der Mops jeden Tag mindestens ein halbes Pfund bekommen.
Gut, gut. Das wird genügen, auch wenn das alte räudige Schenkel inwischen Junge bekommen haben sollte. Vielleicht hat ihn aber auch inzwischen der Teufel geholt und wir haben dann einen Feind weniger im Lande. Geraucht wird in Onkel Davis' Hause am Strande nicht, Bob. Verstanden? Wenn Du in dem Hause jemals mit einer Zigarre oder Zigarette gesehen wirst oder mit Kautabak im Munde, so wehe Dir! Es wäre Dir besser, Du hättest Dir Schwefelsäure in den Mund gesteckt.
Bob machte ein trübseitiges Gesicht. Er war, wie alle halbivilisierten Schwarzen, ein leidenschaftlicher Raucher und konnte keinen Tabak stänkerig und stark genug finden.
Bob! rief ihm sein Herr drohend zu.
Schon gut, Onkel Davis. Und wenn ich mir das Maul zubinden müßte, wenn ich in das Haus Sir Davis' trete, ich werde nicht rauchen.
Aber das sind alles nur Kleinigkeiten. Die Dampfmaschine ist meine Tante, Mylady Ellen Steward mit ihren hohen Töchtern Camilla und Bizzle. Himmel, wenn mir wenigstens eine von ihnen unterdessen verheiratet wäre, so hätte ich doch wenigstens nur noch einer aus dem Wege zu gehen. Diese Damen, Bob, empfehle ich Dir ganz besonders Aufmerksamkeit und Lebenswürdigkeit, denn sie sind schrecklich in ihrem Jörn. Du wirst sie sofort erkennen, wenn Du sie im Hause meines Onkels siehst. Wenn Dir zwei Geknechtungen begegnen, wie aus Eisenblech geschnitten und auch so dürr und trocken wie Knochen — das sind sie, das sind meine hohen Cousinen.
(Fortsetzung folgt.)

Lehmann & Albonico,

Inh. Lebrecht Gast.

Heute Sonnabend, den 9. Januar:

Inventar-Ausverkauf

VON

fertigen wollenen, seidenen u. Waschkleidern,
wollenen, seidenen u. Waschblousen, wollenen u. baumwollenen
Morgenröcken, wollenen u. baumwollenen Unterröcken,
Wintermänteln u. Paletots, Frühjahrsmänteln u. Capes,
Regenmänteln u. Spitzenkragen
zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen.

Montag, den 11. Januar:

Verkauf der in ungeheurer Menge angesammelten

Reste.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Johannes Siebe (Stettin).
Verlobt: Frä. Anna Schumacher mit Herrn W. Busch (Stettin-Erfurt). Frä. Magdalena Gieseler mit Herrn Friedrich Wenzel (Stettin). Frä. Maria Sellhorn mit Herrn W. Witzert (Greifswald).
Bermählt: Herr Albert Lehn mit Frau Ella Lehn geb. Jäacobson (Stettin).
Gestorben: Frä. Emilie Laden (Byritz). Frau Emilie Feig geb. Heinrich (Berlin). Frau Emilie Maybaum geb. Göt (Stettin). Frau Caroline Schulz geb. Hoff (Wolgast). Frau Auguste Spohn geb. Pfeiffer (Stettin). Herr Ferdinand Burgh (Stettin).

Priv.-Vorbereitungsanstalt für die Aufnahmeprüfung an Postgehülfe.
Gegründet 1890. — Staatlich konfessionell.
Frau Postsekretär Huson, Danzig, Kassabüchsen Markt 3.
8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Gute Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Kursus 12. Januar 1897.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß Melanchthon geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfnis, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientieren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke
J. Hildebrandt, Philipp Melanchthon. Sein Leben und Wirken. Für die Gebildeten aller Stände. Preis 50 S.
Verlag von R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3.

Kravattenfabrik P. H. Freyers jr., St. Tüls, Crefeld 168. Billige Bezugsquellen. Stofmmater und Muster. Preisliste kostenfrei.

Frische Bratgänse à Pfund 58—60 S., Fettgänse, auch kochere, à Pfund 60 S., junge gemästete Puten, Enten, Hühner und Tauben, frisch zerlegt. Hirsch- und Rehwild, Wildschwein, Renntierrücken, Renntierrücken, starke pommersche Hasen, auch sauber geschlachtet, Brüsseler Poularden, Metzger Poulets, Steyrische Kapauern, junge Fasanehühner, Perlhühner, Haselhühner, Schneehühner, Birkhühner, Zander à Pfd. 50 Pfg., Nordsee-Schollen à Pfd. 40 Pfg., Schellfisch à Pfd. 25 Pfg. empfehlen

Gebrüder Dittmer. Gebundene noch gut erhaltene frühere Jahrgänge der „Gartenlaube“, „Ueber Land u. Meer“, „Hausfreund“, „Romanzeitung“ sind billig zu verkaufen Friedrich-Raistr. 28, III links. Eine noch gut erhaltene Trittleiter wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. S. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Geschäfts-Gröfßnung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des

Herrn Fleischermeister Albert Haase,

Münchenstraße Nr. 8,

Bürgerliche Gastwirthschaft

eröffnet habe. Indem ich für das mir in meinem früheren Lokale entgegen gebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

W. Spychalski,

Münchenstr. Nr. 8.

Es set Quäker OATS

gesündestes amerikanisches Hafermehlmittel zum Frühstück, zum Mittag, zum Abendessen.

Vollständig rein und enthält, daher leicht verdaulich, ergiebig, nahrhaft und also sparsam. Verkauf in allen Kolonialwaren-Handlungen in Packeten mit der Schutzmarke „Quäker“ zu: 1/2 Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pfg. Niemals lose! Vertreter: Wilhelm Baudler.

Ein Bügler auf Westen wird sofort verlangt Stollingstr. 97, r. St. 3 Tr. L. Ein Bügler auf Westen wird verlangt Gr. Bollweberstr. 13, 2 Tr. Bügler und Hosenmacherinnen verlangt Pape, Fiedstr. 38, b. 1 Tr.

Auf Westen werden Näherinnen verlangt Gr. Bollweberstr. 13, 2 Tr. Eine leistungsfähige Cigarettenfabrik Posen sucht für Stettin und Umgebung einen tüchtigen Vertreter. Gefällige Offerten erbeten unter 1897 an Rudolf Mosse, Posen.

Centralhallen-Theater.

Nur noch eine Woche das sensationelle Programm. The Kulpers. The Meteors. Alfred de Lyon. Lola-Mellich. Hermine von Seldern. The Dantes. Concordia-Trio. Ballet-Gesellschaft „Excelsior“. Bons glück. Anfang 8 Uhr. Kassa 7 Uhr. Sonntag zwei Vorstellungen, 4 und 7/8 Uhr. Die Nachmittags-Vorstellung findet bei halben Preisen statt. — Zwei Kinder auf ein Billet.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Januar 1897: 103. Abonements-Vorstellung. Serie III, gelb. Volksbühnliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Die Räuber. Schauspiel in 5 Akten v. Schiller. Sonntag, den 10. Januar 1897: Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei kleinen Preisen. (Parquet 1 Mark.) Rübezahl. Weihnachtsspielen in 5 Bildern. Abends 7 1/2 Uhr. 104. Abonements-Vorstellung. Serie IV, blau. Schauspiel des Herrn Albert Stritt. Aida. Große Oper in 4 Akten von G. Verdi. Montag, den 11. Januar 1897: 105. Abonements-Vorstellung. Serie I, roth. Einmaliges Schauspiel des Herrn Josef Mainz vom Deutschen Theater in Berlin. Hamlet. Tragödie in 5 Akten von Shakespeare. Schauspielerei.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nachmittags: Rothkäppchen. Ab. Preise. 1 Abds. 7 1/2 Uhr: Der Pumpenja. Sonntag: Rothkäppchen. Nachmittags: Abends 7 1/2 Uhr: König Heinrich. Montag: König Heinrich. Bons glück. König Heinrich. Bons glück. König Heinrich.

Concordia-Theater.

1. Variété-Bühne Stettin's. Direction: A. Schirmelstein Ww. Sonntag, den 9. Jan.: Erste Familien-Vorstellung. Wolliges Gaskpiel v. Hrn. Alexander Baur, Gefühls- des Scurimobile. Nachb. Vort.: Vereins-Tanztrupp.